

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Vierdter Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Dritter Austritt.

Marotte / Gorschibü.

Marotte.

Was verlangt der Herr?

Gorschibü.

Wo sind eure Gebieterinnen?

Marotte.

In ihren Cabinet.

Gorschibü.

Was machen sie?

Marotte.

Pomade/ (Sälblein) für die Lippen.

Gorschibü.

Es ist zuviel pomadirt. Sage ihnen/ daß sie hervorkommen. Ich gedencke die Galgenhuren haben Lust / mich mit ihrer Pomade zu verderben. Ich sehe allenthalben nichts / als das Weiß von Eyern / Jungfern-Milch / und tausend anders Lumpengezeug/ so ich gar nicht kenne. Sie haben / seiter wir hier sind / auf das wenigste von zwölf Schweinen den Speck verbraucht / und vier Knechte sättigeten sich alle Tage von den Hammels-Füssen / die sie verbrauchen.

Vierdter Austritt.

Magdalen / Cathos / Gorschibü.

Gorschibü.

Es ist warlich wohl vonnöthen / so viel Unkosten zumachen / um die Schnauze zu schmieren. Saget mir ein wenig / was habt ihr den

D
nen-Herre
weggehen
juempfang
Männern

Und wo
Vatter / d
fahren die

Auf wel
nig marie
schicken?

Und wo

Ihre s
vom he

Und wo
gen? Du
Verfahren
ich zurühm
chers dann
wornach si
von ihren

Ah mei
den geringe
daß ich euch
ein wenig
schicken lern

nen Herren gethan/ daß ich sie so kaltfinnig sehe weggehen? Hatte ich euch nicht befohlen/ sie zuempfangen/ als Leute/ die ich euch wolte zu Männern geben?

Magdelon.

Und was für eine Achtung wolt ihr mein Vatter/ daß wir von den ungeschickten Verfahren dieser Leute macheten?

Cathos.

Auf welche Weise mein Vetter/ könnte ein wenig manierliches Mädligen sich in ihre Person schicken?

Gorschibü.

Und was findet ihr daran zutadeln?

Magdelon.

Ihre schöne Galanterie/ wie/ gleich anfangs vom heyrathen anzuhoben?

Gorschibü.

Und wodurch wilt du dann daß sie anfangen? Durch den Bey Schlaf? Ist es nicht ein Verfahren/ dessen ihr euch beide so wohl als ich zurühmen Ursach habt/ ist etwas verbindlichers dann dieses/ und dieses geheiligte Band/ wornach sie seuffzen/ ist es nicht eine Zeugschafft von ihren Vorhaben?

Magdelon.

Ach mein Vatter! Was ihr da sagt/ stehet den geringen Bürgern zu. Ich schäme mich/ daß ich euch also reden höre/ und ihr solltet euch ein wenig in die hübsche Manier der Sachen schicken lernen.

Gor.

Gorschibü.
 Ich habe mit Allamode nichts zuschaffen. Ich
 sage dir/ daß der Ehestand eine heilige Sache
 ist/ und daß unter erbaren Leuten gebräuchlich
 ist/ es also anzufangen.

Magdelon.
 Mein Gott/ wann euch alle Leute ähnlich
 wären/ würde ein Roman gar bald geendigt
 werden/ was wäre es für ein schöne Sache/
 wann gleich anfangs Cyrus die Mandane freyete/
 und daß Aronsus sporenstreichs an die Clelia
 wäre vermählet worden.

Gorschibü.

Was will mir diese da erzehlen?

Magdalon.

Mein Vatter/da ist meine Base/ welche euch
 so wohl als ich sagen wird/ daß niemahl keine
 Heyrath geschehen soll/ als nach den andern
 Abendtheuren. Ein Verliebter/ wann er an-
 genehm seyn will/ muß schöne Gedancken gen
 Marc zubringen wissen/ sich lieblich/ holdselig
 und verliebt stellen/ und daß sein Ansuchen/ ein
 Geschick habe. Erstlich muß er in der Kirche/
 oder bey einem Spaziergang/ oder bey einem
 öffentlichen Gepräng/ die jenige Person sehen/
 in welche er verliebt ist. Oder durch das Schick-
 sel/ durch einen Verwandten oder Freund der-
 selben/ in ihr Haus geführt werden/ und gang
 verwirret und tieffsinnig daraus gehen. Er
 verheelet eine Zeit sein Anliegen gegen den ge-
 liebten Gegenstand/ und unterdessen besucht er
 sie offft/ da fehlet es dann niemahls/ eine lustige
 Frag

Frag auf
 jammle
 der Erklar
 in einem
 so lang süß
 Auf diese
 Grimm/ d
 und den
 Gegenwa
 Mittel/ un
 licher We
 zugenehne
 ankommt
 diesem kon
 sich darv
 bes-Neig
 die Esser
 die Klagen
 gen/ und
 die Sache
 anlassen.
 man in re
 kan. Abe
 einigung
 man beem
 ehe löstet/
 untertrieb
 es läßt sich
 als dieses
 wehe/ von
 verurthelet.

Frag auf die Bahn zubringen/ welche der Versammelten Gemüther ergötzet. Der Tag der Erklärung kommt an/ welche gemeinlich in einem Gang eines Gartens geschehen soll/ so lang sich die Gesellschaft ein wenig entfernt: Auf diese Erklärung folget ein geschwinder Grimm/ der aus unserer Errötung erscheinet/ und den Verliebten eine Zeitlang von unserer Gegenwart verbannet. Darauf erfindet er Mittel/ uns zubesänftigen/ und uns unempfindlicher Weise zu den Gesprächen seines Leidens zugewehnen/ und die Bewilligung/ die so schwer ankommt/ von uns heraus zulocken. Nach diesem kommen die Zufälle/ die Mitbuhler/ die sich darzwischen legen/ mit einer angestellten Liebes-Neigung/ die Verfolgungen der Väter/ die Eifersucht auf falschen Schein gegründet/ die Klagen/ die Verzweiffungen/ die Entführungen/ und was darauf folget. Sehet da/ wie die Sachen auf eine schöne Welt-Manier sich anlassen. Und das sind solche Regeln/ wovon man in rechter Galanterie sich nicht befreyen kan. Aber von den Ziel/ zu der ehlichen Vereinigung zukommen/ so heist das gerad den Roman bey dem Schwanz nehmen/ wann man nicht ehe löffelt/ als bis man den Heyraths-Contract unterschrieben hat. Noch eines/ mein Vatter/ es läffet sich nichts mehrers in Zweifel ziehen/ als dieses Verfahren/ und thut mir das Herz wehe/ von dem bloßen Anschauen/ so mir dieses verursacht.

Gorschibü.

Was vor Teuffels-Wörter höre ich hier/das
ist ja eine hochtrabende Rede.

Cathos.

Im end mein Vetter/ meine Base hat sehr
wohl davon geredet. wie kan man doch solche
Leute/ die in der Galanterie ganz nichts taugen/
wohl aufnehmen? Ich will wetten/das sie nie-
mahls Liebes-Papier gesehen haben/und das die
holdselige und galanten Brieflein/ die Augen-
sprach / und artige Verslein/ ihnen nur lauter
Spannische Dörffer seyn. Sehet ihr nicht/
das ihre ganze Person solches weiset/ und das
sie nicht diejenige Mine an sich haben/ die den
Leuten gleich anfänglich eine gute Meinung gibt.
Eine Liebes-Visire zugeben/ und die Beine wie
zwey stecken zuhalten/ keine Feder auf den Hut/
die Haar nicht recht gekämmt/ und keine Bän-
der auf den Kleid zuhaben; Mein Ort/ was
für Verliebte sind doch das! Wie kärglich ge-
büget/wie ein trocken Gespräch? Es dauert hier
nicht/ es hält dort nicht. Auch hab ich in acht
genommen/ das ihre Umschläge nicht von einer
guten Naderinn gemacht/ und das ihre Über-
Hosen mehr als um einen guten halben Schuh
zu enge sind.

Gorschibü.

Ich gedенcke/ das sie alle beyde närrisch sind/
ich kan von diesen Geplerr nichts verstehen.
Cathos und ihr Magdelon.

Mag.

Es lie-
men bleibe

Wie/ für
Kauffmahr

Mein G
es wunder
ter/ als ich
der schöner
und Magd
hen/ das e
re/ den sch

Es ist n
tes Ohr
Wort hö
lyrene /
Almynthe/
muth/ wela

Hört/ es
weiß von
man euch
ben. We
deist/ ande
und ihr W
euch beque
Ich ermüd
und ist eine
wenig zu sch

Magdelon.

Ey lieber Vatter / lasset diese seltsame Nahmen bleiben / und nennet uns anderst.

Gorschibü.

Wie / sind diese seltsame Nahmen nicht eure Auffnahmen?

Magdelon.

Mein Gott / wie send ihr so seucht gefährht? es wundert mich / wie ihr eine so sinnreiche Tochter / als ich / habt zeugen können: Hat man in der schönen Schreib-Art jemahls von Cathos und Magdelon geredet? Ihr werdet mir gestehen / daß einer von solchen Nahmen genug wäre / den schönsten Roman verschreyet zumachen.

Cathos.

Es ist wahr mein Vetter / daß ein wenig zartes Ohr es unsinnig schmercket / wann es diese Wort höret aussprechen; Und der Nahm Polyrene / den meine Base hat erwählet / und Amynthe / den ich mir gegeben / haben eine Anmuth / welcher ihr soltet Beyfall geben.

Gorschibü.

Hört / es ist hier nur ein Wort das gilt. Ich weiß von keinen andern Nahmen / als jene so man euch von euren Vaten und Göttdgen gegeben. Was diese Herren / von welchen die Rede ist / anbelangt / so kenne ich ihre Freundschaft und ihr Vermögen / und will kurz um / daß ihr euch bequemet / sie für Männer anzunehmen. Ich ermüde / euch so lang an den Hals zu haben / und ist einen so alten Mann wie ich / die Last ein wenig zuschwer / zwey solche Mägdlein zuhüten.

B b

Cathos.

Cathos.

Was mich anbelangt / mein Vetter / so will ich euch dieses sagen / daß ich das Heyrathen vor eine ganz widerwärtige Sache halte. Wie könnte man nur den Gedancken heegen / bey einem ganz nacketen Mann zuliegen.

Magdelon.

Geduldet / daß wir unter den hübschen Leuten zu Paris ein wenig Athem holen / worein wir kaum den Fuß recht gesetzt. Lasset uns unsern Roman bey guter Beyl auswürcken / und endet nicht so sehr zu den Schluß desselben.

Gorschibü.

Es ist nicht daran zu zweiffeln / sie haben ausgelernt. Noch eins / ich verstehe nichts von allen diesen Possen ; Ich will recht Herr seyn / und daß ichs kurz mache / entweder ihr sollt alle beyde in kurzer Zeit verehlicht / oder in das Kloster gestossen werden / ich hab einen theuren Eyd deswegen geschworen.

Fünffter Auftritt.

Cathos / Magdelon.

Cathos.

Mein Gott / liebe Base / wie hat dein Vater die Form so tief in die Materie gedruckt / wie dick ist seine Verstandniß / wie dunkel ist es in seinem Gemüth ?

Magdelon.

Was ist zuthun / liebe Base ? Ich bin seinetwegen ganz verwirret / ich kan mich kaum bere-

den / daß ich
Und ich
AbendtheIch will
Anzeigung
wann ichOrt i
send
wen willDu
den / sag
ihr in BeDame
die Filoxo
gelernt.Du gr
Und werEr hat
von Nase

Ach me